

Bezugspreis

Der Preis für ein Jahr beträgt ...



Anzeigenpreis

Die 10spaltige Zeile ...

Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Nr. 119 Ausgabe in Altensteig-Stadt. Dienstag, den 23. Mai. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1916.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

22. Mai. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz: Ostlich von Neuport drang eine Patrouille unserer Marine-Infanterie in die französischen Gräben ein...

Südwestlich von Ebenoch-en-Gohelle wurden mehrere Linien der englischen Stellung ...

In Gegend v. Bercy-au-Bois verlief in den frühen Morgenstunden ein französischer Gasangriffsvorstoß ...

Die Deute aus unserem Angriff am Südhang des Toten Mannes hat sich auf 13 Geschütze 21 Maschinengewehre erhöht...

Nachst der Maas griffen die Franzosen mehrfach vergebens unsere Linien in der Gegend des Steinbruchs ...

Unsere Fliegergeschwader wiederholten gestern Nachmittag mit beachtlichem großem Erfolge ihre Angriffe auf d. Stappenhafen ...

Westlicher und Balkanriegsschauplatz: Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Große Niederlage der Italiener.

22. Mai. Wien, 22. Mai. Amtlich wird verlautbart vom 22. Mai: Ruffischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Niederlage der Italiener an der Südtiroler Front wird immer größer. Der Angriff des Grazer Korps auf der Hochfläche von ...

Unaufhaltsam geht es vorwärts. Nicht nur die Höhe 304, sondern auch die östlichen Ausläufer davon sind durch deutsche Angriffe am Sonntag den Franzosen entzogen worden...

Der Ausdehnung von 2 Kilometer abgenommen und unsere Todfeinde erlitten dabei schwere Verluste...

Neunzig Tage dauert nun die Schlacht vor Verdun. 52 Divisionen haben die Franzosen eingesetzt und sie sind bei ihrer letzten Reserve, den Negern angelangt. Die Siebzehnjährigen stehen längst in der Front...

Ueber die italienische Verteidigungsstellung, von der man nunmehr sprechen muß, sei folgendes bemerkt: Die große Festung Verona ...

Am Pfingstsonntag den 23. Mai vorigen Jahres hat Italien in Wien die Kriegserklärung überreichten lassen, am 25. Mai haben die Feindseligkeiten begonnen...

teils der Berge zu Handel genommen. Möchte auch die Zahl der Verteidiger gegenüber dem Massenaufgebot der Italiener, etwa 1.600.000 Mann, gering erscheinen...

Eine seltsame Unterredung.

Aus London erfährt man, daß der Staatssekretär des Äußern v. Jagow mit einem Vertreter des amerikanischen Blattes „Chicago Daily News“ eine Unterredung gehabt habe. Der Zeitungsmann berichtete darüber ...

Die Vereinigten Staaten erwiderten sofort, sagte Herr von Jagow weiter, die Aufrichtigkeit dieser Aufassung in zwei aneinander anschließenden Noten an Deutschland und Großbritannien vom 22. Februar 1915.

Nun stehen wir einer gänzlich geänderten Lage gegenüber. Heute hat der Unterseebootskrieg in der Weise, in der er als Vergeltungsmaßregel bestand, aufgehört...

Der Zeitungsmann fragte hier, ob die Aufgabe des Unterseebootskrieges gegen den Handel, so wie er in der Antwort an Amerika umschrieben war, eventuell betrachtet werden könne als eine wirksame Handlung...

Soweit der Bericht. Der kurze Sinn ist der: England behauptet, es verhängt über Deutschland die Auslieferungsblokade als „Vergeltungsmaßregel“ gegen die deutsche Kriegführung...

Probe der Aufrichtigkeit. Deutschland fügt sich und stellt den Tauchbootskrieg ein. England lehnt nach längerer Aufstandsrufe das amerikanische Ansuchen ab und setzt den Ausschlagungskrieg fort. Trotzdem hat England die Aufrichtigkeitsprobe bestanden und Deutschland wird von den Vereinigten Staaten als der Unaufrichtige angesehen und behandelt. (Genl. Wilsons „Bestes Wort“ vom 30. April 1916 und sein allerletztes Wort vom 9. Mai.) Die Lage ist allerdings, wie Herr von Jagow sagte, „gänzlich geändert.“ Aber gibt es einen deutschen Staatssekretär, der da noch sagen könnte: Trotzdem die Lage eine neue ist, trotzdem England seinen Ausschlagungskrieg fortsetzt, trotzdem Amerika in der Aufrichtigkeitsprobe gegen uns entschieden hat, halten wir an unserem (angeblich nur bedingt gegebenen) Versprechen unentwegt fest und verzichten auf den Tauchbootskrieg. England aber mag leben, wie es einst vor Gott und Welt seinen Ausschlagungskrieg moralisch rechtfertigen kann. — Ist es denkbar, daß ein deutscher Staatssekretär so etwas sagen konnte zu einem fremden Zeitungsmann, der kam, um die Unterredung alsbald freudig und gelind kund zu tun? Nein. Deshalb werden wir dabei, daß die drachlose Meldung wieder, wie schon so viele vor ihr, entsteht worden ist. — n.

Der französische Seehandel.

Die französische Handelsflotte genügt schon zu Friedenszeiten den Bedürfnissen Frankreichs nicht. Die Verfrachtung algerischer Weine nach dem Mutterlande wurde z. B. durch deutsche Schiffe bewerkstelligt. Nun ist aber im Kriege der französische Seeverkehr ganz beträchtlich gestiegen; wenn auch die Ausfuhr stark abgenommen hat, so hat dafür die Einfuhr ganz außerordentliche Steigerungen erfahren. So steht heute Frankreich vor einer ganz beträchtlichen Ungenügsamkeit seiner Seebeförderungsmittel, die noch wesentlich erhöht wird durch den Einfluß der deutschen und österreichischen Unterseeboote. Der Vorschlag, fremde Schiffe, besonders die beschlagnahmten deutschen Schiffe anzulassen, wird nicht viel helfen, so lange die französischen Häfen nicht fähig sind, einen größeren Verkehr zu bewältigen, als dies heute der Fall ist. Namentlich steht es schlimm in dieser Beziehung in Havre und Rouen, wo die Schiffe sowohl wegen der mangelhaften Hafeneinrichtungen als auch wegen des Mangels an Arbeitskräften und Eisenbahnwagen viel zu lange auf ihre Löschung warten müssen. Manches Schiff, das früher im Jahr acht Reisen Newyork-Havre machen konnte, macht heute ihrer nur noch vier, weil die Löschung im Hafen von Havre, die früher 5 bis 6 Tage beanspruchte, heute einen vollen Monat braucht.

Die Frachtkosten, die der französische Handel im Jahre 1912 den ausländischen Handelsflotten bezahlen mußte, stellt einen Wert von 304 Millionen Mark dar. Dazu sind seit Beginn des Krieges die größten Handelschiffe der Kriegsmarine einverleibt worden, namentlich seit Beginn der Unternehmungen im Osten. Die Verpflegung des französischen Heeres in Saloniki darf nach einer Mitteilung des französischen Volkswirtschaftlers M. Gouriet auf täglich 10 000 Tonnen geschätzt werden, sodaß fast die Hälfte der französischen Handelsdampfer mit dieser Arbeit beschäftigt ist. Die Handelsflotte, die Frankreich zur Bewältigung seines Seehandels heute noch verbleibt, stellt an Tonnengehalt nur noch ein Drittel der Flotte vor dem Kriege dar.

Der erwähnte Volkswirtschaftler M. Gouriet hat kürzlich im „Genie-Civil“ einen Artikel über die französische Handelsmarine veröffentlicht, in dem er die missliche Lage schildert. Vor dem Kriege, schreibt Gouriet,

genügte die Welt-Handelsflotte, um die Seeverbindungen der einzelnen Länder zu sichern; sie war vielleicht noch fast zu groß, denn die Frachtsätze zeigten ständig eine Neigung zum Fallen. Unterdessen sind zu den wirtschaftlichen Bedürfnissen der Völker die gewaltigen vom Krieg bedingten Anforderungen getreten. Die reichsten Länder in Europa brauchen ihre Erzeugnisse selber auf, und nur die überseeischen Staaten können den Kriegführenden die notwendigen Rohstoffe und Lebensmittel verschaffen. Im Jahr 1915 haben die Vereinigten Staaten allein den Vierverbandsmächten für 13 Milliarden Kriegsmaterial und Lebensmittel zugeführt, also ungefähr viermal so viel als 1913.

Sehr belastend fällt für die Handelsflotten des Vierverbands auch die Tatsache in die Waagschale, daß Rußland, das in Friedenszeiten für rund 600 Millionen Mark Waren in Deutschland kaufte, die fast insgesamt mit der Bahn befördert wurden, diesen Ausfuhr nun zur See zu decken versuchen muß. Von der wirtschaftlichen Lage Italiens kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man erzählt, daß der Transport einer Tonne Kohlen, die von Cardiff nach Genua im Jahre 1914 noch 11 Lire kostete, im Februar 1916 auf 100 bis 110 Lire zu stehen kommt. Zu alledem tritt noch hinzu, daß die Beförderung von Kolonialtruppen die Handelsflotten des Vierverbands wesentlich belastet hat. So sind dem Handelsverkehr die schnellsten und besten Schiffe entzogen, denn zur Beförderung eines einzigen Armeekorps bedarf es einer Verdrängung von 90 000 Tonnen, und zu seiner täglichen Verpflegung einer solchen von 1000 Tonnen.

Diese ganze Sachlage hat natürlich eine wesentliche Verteuerung des Schiffsmaterials zur Folge, sodaß ein im August 1914 auf 160 000 Mk. geschätztes Schiff Ende 1914 zu 380 000 Mk. verkauft wurde und Ende 1915 schon 680 000 Mark galt. Auch die Schiffsfrachten sind unermäßig gestiegen. Während eine Tonne im Juli 1914 von Newyork nach Liverpool für 8 Mk. befördert wurde, war dieser Preis im März 1915 auf 37,50 Mk. gestiegen. — (Die entsprechenden Zahlen für Newyork-Genua betragen 24 bzw. 65 Mk.) Argentinisches Getreide, das von Buenos-Aires nach Genua im September 1914 nur einen Frachtsatz von 8 Mk. die Tonne ertrug, zahlte im März 1915 schon 56 Mk. für dieselbe Strecke.

Die französische Handelsflotte war 1890 dem Range nach die zweite der Welt, aber heute steht sie im siebenten Range. Wohl ist in den Jahren 1903—1912 die Zahl der französischen Dampfer von 1383 auf 1837 gestiegen. Die französische Ausfuhr und Einfuhr, die sich im Jahre 1893 auf 22 Millionen Tonnen belief, betrug aber 1912 53 994 879 Tonnen. Die Folge war, daß die ausländischen Handelsflotten 1913 am französischen Seehandelsverkehr zu 74 v. H. beteiligt waren. Frankreich hat also einen immer größeren Teil seiner Ausfuhr zur See den fremden Schiffen überlassen müssen.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

WTB. Paris, 22. Mai. Amtlicher Bericht vom Sonntag mittag: Am rechten Maasufer setzten die Deutschen während der Nacht ihre Angriffe gegen unsere Stellungen am Loten Mann fort. Derselbe wurden sie durch unser Sperrfeuer zurückgeworfen. In den Westhängen konnten die Deutschen einen unserer Gräben der ersten Linie besetzen. Deshhalb von der Maas lebhafter Artilleriekampf in der Gegend des Forts Baum. Keine Infanterieeinstöße. In Lothringen konnten die Deutschen nach heftiger Beschießung durch einen Handstreich in einem unserer Gräben westlich von Chaville eindringen. Unser Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zwang den Feind in seine Linien zurückzuziehen. Er ließ Tote und Verwundete auf dem Gelände.

— Flugdienst: Eine Streife feindlicher Flieger über Baccarat, Epinal und Vesoul verursachte nur unbedeutenden Sachschaden; 4 Personen wurden leicht verletzt. In der Nacht vom 20. zum 21. Mai waren unsere Beschützungsflugzeuge zahlreiche Geschosse auf militärische Anlagen von Thionville, Etain, Spincourt und auf die Lager in der Gegend von Nancy und Donovillers. Die Beschädigung des Güterbahnhofes von Luneray zwang die Züge zu eiliger Flucht und verursachte einen großen Brand in den Bahnhofgebäuden. Bei einem Luftkampf von 4 unserer Flugzeuge gegen 3 Fokker über dem Walde von Bezange wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen, ein anderer Fokker wurde durch den Angriff eines unserer Flieger gezwungen, in den feindlichen Linien zu landen, wo das Feuer unserer Batterien das Flugzeug zerstörte.

Abends: Am linken Ufer der Maas hat die Schlacht den ganzen Tag über zwischen dem Walde von Ancourt und der Maas mit Erbitterung angehalten. Längs der Straße von Esnes nach Hautcourt gestattete uns ein von unseren Truppen ausgeführter Angriff deutsche Gräben zu nehmen. Ein kleines Werk, das der Feind am 18. Mai südlich der Höhe 285 genommen hatte, wurde durch unsere Artillerie vollständig eingebrannt. Unmittelbar östlich der Höhe 304 richtete der Feind auf unsere Stellungen einen Angriff. Er wurde aber im Augenblick, wo er in unseren Gräben der ersten Linie Fuß fassen konnte, wieder vollständig zurückgeworfen. Auf dem Westhang des Loten Mannes wurde ein heftiger feindlicher Angriff, der durch eine Brigade ausgeführt wurde, durch unser Maschinengewehrfeuer und Gegenangriffe unserer Truppen angehalten. Die feindlichen Kolonnen, die den Sturmzügen folgten, wurden unter das Feuer unserer Batterien genommen und mußten sich zurückziehen. Auf dem rechten Ufer der Maas war der Artilleriekampf sehr heftig im Abschnitt von Neuamont. Im Laufe eines heftigen Angriffes nahmen unsere Truppen die durch den Feind stark besetzten Steinbrüche von Handromont. Wir machten 80 Gefangene und erbeuteten 4 Maschinengewehre. Deutsche Flugzeuge schrien seit gestern abend zwei Bombardements auf die Gegend von Dänkirchen aus. In 20 abgeworfene Bomben stürzten am Abend des 20. Mai 4 Personen und verwundeten 15 andere. Heute gegen mittag warf ein anderes feindliches Flugzeuggeschwader an 100 Bomben auf die Bananerie von Dänkirchen. 2 Soldaten und ein Kind wurden getötet und 20 Personen verletzt. Flugzeuge unserer Alliierten, die sofort zur Verfolgung der feindlichen Flugzeuge aufstiegen, glückte es, zwei abzuwehren, in dem Augenblick, als sie ihre Linien erreichten. Bald nach dem ersten Bombardement überlag eine Gruppe von 53 französischen, englischen und belgischen Flugzeugen deutsche Lagerplätze in Eynhage und Chitelles, auf die 250 Bomben abgeworfen wurden. Desfort empfing im Laufe des Tages an 50 deutsche Bomben, die durch deutsche Flugzeuge abgeworfen wurden. Der Sachschaden ist unbedeutend.

Der englische Tagesbericht.

WTB. London, 22. Mai. Amtlicher Heeresbericht vom Sonntag: Unsere Flugzeuge hatten gestern einige erfolgreiche Gefechte. 2 feindliche Maschinen fielen brennend in die feindlichen Linien und ein drittes fiel in unsere Linien. Eines unserer Flugzeuge fiel in die feindlichen Linien. Die Artillerie verwickelte sich mit vielem Erfolg die Tätigkeit. Eine feindliche Maschine landete heute morgen in der Frühe unbeschädigt in unseren Linien. Der Führer und der Beobachter wurden gefangen. Der Feind machte gestern Nacht drei kleine Angriffe südwestlich von Wiclye, die alle zurückgewiesen wurden. Die feindliche Artillerie zeigte sich tagsüber zwischen Binn und Loos sehr tätig. Sie richtete ein sehr heftiges Feuer nachts auf unsere Grabenfront südlich von Souchez. Unsere Artillerie antwortete und brachte die feindlichen Batterien zum Schweigen.

Nach einer Mitteilung des Kriegsamtes meldet General Lake, daß der Feind am 19. Mai Verhaeffa und die vorgeschobenen Stellungen auf dem rechten Ufer des Aigris geräumt habe. General Goringe habe den Feind verfolgt, ihn angegriffen und die Dujallahänge genommen. Der Feind hält noch die Sonnenstellungen auf dem linken Ufer. Eine russische Kavallerieabteilung sei nach kühnem und abenteuerlichem Ritt zu den Truppen des Generals Goringe gestoßen.

Der türkische Krieg.

WTB. Konstantinopel, 22. Mai. Amtlicher Bericht vom 20. Mai: An der Front von Idku dauert die Ruhe an. Hauptmann Schütz hat einen feindlichen Doppeldecker abgeschossen, der in 500 Meter Höhe über den Flugplatz flog. Das ist der 3. von ihm am Irak abgeschossene Flieger. Von der Luftaufstellung ist nichts von Bedeutung zu melden. Die von uns in der letzten Schlacht gemachte

Auf dunklen Pfaden.

Roman von A. Goiner-Greife.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ganz hinter war's jetzt im Zimmer, aber ich war froh darum. Dann sah' ich mich aus Ostfenster — weicht schon, neben dem Guckfenster, das nach dem kleinen Anbau führt, und kaur' mich ganz 'zamm! Und so wart' ich halt! Ich hör' seinen schweren Schritt draußen, und dann rüttelt er an der Tür, und wie's net aufgeht, fängt er an zu suchen. Aber er läßt's sein und lehrt um. Rund ums Haus geht er, und dann probiert er ganz heimlich beim Schuppenhäut; das ist offen. Er tritt hinein, und jetzt kann ich ihn durch den Spalt in der Holzwand sogar sehen, denn hier drinnen ist's dunkel, im Schuppen aber noch ziemlich hell.

Und da seh' ich ihn am Boden knien und aus der großen Holztruhe allerhand herausnehmen: sein scharfes, langes Messer, das er nur für schwere Sachen braucht, und ein Hadel und noch allerhand Werkzeug. Und dabei red't er alleweil vor sich hin, laut, wie er das schon von jeher gern tut. „So, hat er 'sagt, der Hirsch — das is a Kapitaler! Der trägt a Geld! Den kann der Armann lang suchen! Der is sicher vor ihm! Und heut nacht — da trag' ich ihn selber.“

Biel mehr hab' ich net verstanden, obwohl er alleweil vor sich hing'murmelt hat. Aber gleich is die Angst über mich kommen, die schreckliche Angst: Rein Gott, wenn du heut Restergang hast und du triffst ihn! Das gibt a Unglück! Denn der Heini, der is alles imhände. Und du, Fritz, du hätt'st dich doch wehren müssen! So bin ich augenblicklich fort, wie er wieder weg war! Bin berg'laufen, daß ich dich bitt' tausendmal: Bleib z' Haus heut, Fritz, laß die anderen gehn — nur du geh net! Und jetzt dank' ich unserm Herrgott, daß du eh' dabeim bleiben kannst —

— O Gott, merket das rath. Ein dumpfes Geräusch, das wie von weit herein'ing, ließ sie aufhorchen. Auch Armann vernahm etwas. Mit einem Sprung war er neben dem Fenster und 'sieh es auf.

— nun gorte man es wieder! In der Ferne fiel ein Schuß — jetzt noch einer. Scharf und klar klang der Ton durch die Nacht zu den beiden Horchenden herüber. Im Moment war der Oberförster zurückgetreten; jetzt riß er schon den Boden zum Nagel und die Büchse.

„Ich muß hinaus, nachschauen!“ rief er der Aga zu, welche ganz erhört ihm zuhört. „Der Forstadjunkt Riedel ist im Revier an der hohen Wand. Von dort klangen die Schüsse! Der Mensch braucht Hilfe!“

Er war schon an der Tür, aber nun kam Leben in die Gestalt Agas. Sie stürzte ihm nach und umklammerte seinen Arm in einer wilden, ungerührten Krampf.

„Bleib da!“ schrie sie. „Bleib da, Fritz! Das geht ums Leben heut! Folg' mir und geh nicht hinaus! An meinetwillen. Fritz! Ich hab' eine so furchtbare Angst!“

Er machte sich sanft los; eine Sekunde lang bläute er fast ärtlich in das Frauengesicht, aus dem so deutlich die große Liebe sprach.

„Ich kann doch nicht, Aga,“ sagte er weich, „das ist ja meine Pflicht, daß ich geh! Welt, das verstehst du doch? Und wenn ich meine Pflicht nicht tät — Aga — dann könntest du mich ja gar nicht mehr gern haben!“

Sie hatte die Hände starr lassen und lehnte sich nun kraftlos gegen den Türpfosten.

„Ich?“ fragte sie leise. „Ach, Fritz — ich hätt' dich lieb, immer — immer!“

Es war etwas in dem Ton ihrer Stimme, das den Mann erschütterte. Eine Sekunde lang beugte er sich nieder zu ihr, und für die Dauer eines einzigen, kurzen Herzschlages ruhten seine Lippen auf ihrer Stirn. Dann stürzte er davon.

Als Aga sich taumelnd emporrichtete, verflangen seine ekkenden Schritte schon weit in der Ferne. Die Frau harchte hinaus, solange noch der leiseste Ton hörbar war. Dann sah' sie in die Knie.

„Herrgott im Himmel,“ murmelten ihre blassen Lippen, „beschütze ihn — beschütze ihn!“

Sie vermochte nichts weiter zu denken; aber alle die verworrenen Worte, welche sie bebend hervorrief, waren ein einziges, heißes Gebet für den Mann, welchen sie geliebt hatte von jeher, und den sie noch liebte mit aller tiefen Leidenschaftlichkeit ihres Herzens.

„Ueber den Innen und Schossen der „Hohen Wand“ flog der Mond empor. Er leuchtete hin über die Einsamkeit dieses Ortes und ließ die einzelnen Bäume und Ständer mit einer fast gespenstlichen Klarheit hervortreten aus den dunklen Laubmassen.“

Unter einer mächtigen, ausragenden Tanne, deren graue Moosbärte wie Fahnen im leisen Wind wehten, lag, lang hingestreckt, ein Körper. Der Mond lugte darauf nieder, und seine zitternden Strahlen trafen gerade das junge, nach aufwärts gerichtete Gesicht, die halbgeschlossenen Augen, in denen noch ein Funke von Leben schlackerte. Die Hand des Hingestreckten tastete in zitterndem Suchen hin über den Waldboden. Aber das Gewehr, nach dem er griff, lag nicht mehr da an seiner Seite.

„Der Lump!“ stöhnte der Verwundete. Dann versuchte er es, sich herumzukehren. Aber mit einem leisen Schmerzjauchsel fiel er wieder zurück. Rings um ihn sickerte das Blut. Das rann aus einer schweren Wunde im Kopf.

„Alles umsonst!“ sagte murrend der Verwundete.

„Sterben heißt's — sterben!“

Da klang von fern ein Laut herein, als ob jemand durch das Buschwerk brähe. Dann ein Schnupperrn, ein kurzes, freudiges Aufbecken. Und nun eine Männerstimme:

„Ruhig, Baldi! Ruhig, Fog! Sucht!“

Herr Oberförster!“

Die Stimme brach dem Verletzten, aber die Hunde hatten nun schon die Bitterung. Mächtig rissen sie das wuchernde Strauchwerk auseinander und stürzten nach vorwärts. Ihnen nach kamen schwere Schritte.

„Riedel — sind Sie da? Im Herrgotts willen, melden Sie sich!“

Hier —

Halb verweht klang das Wort durch die Stille des Waldes. Eine Minute später tauchte neben dem halb Ohnmächtigen die Gestalt des Oberförsters Fritz Armann. Die beiden Jagdhunde standen winselnd zuseiten des hinstreckten Körpers.

Fortsetzung folgt.

Seite beträgt an 4000 Gewehre, 200 000 Gewehrpfeilen, neuem Traggelbe für ein Bataillon und eine Menge von anderem Kriegsmaterial.

Türkische Flieger über Kairo.

Kairo, 22. Mai. Zwei türkische Flugzeuge warfen 16 Bomben. Zwei Personen wurden getötet, 13 verwundet und 5 Soldaten vermisst.

Neues vom Tage.

G. P. G. Paris, 22. Mai. Allgemein ist man der Ansicht, daß das Kabinett Briand infolge der Angriffe von Clemenceau zurücktreten werde.

Aus Mexiko.

G. P. G. Neuport, 22. Mai. Präsident Carranza wird nach dem „Reut.“ Herab 35 000 Mann marschbereit machen, um die Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus Mexiko zu erzwingen. (Vielleicht braucht Wilson auch noch einen militärischen „Sieg“, um wiedergewählt zu werden. D. Schriftl.)

Reichstag.

22. Mai. Berlin, 22. Mai.

Der Plan des Abgeordneten Dr. Spahn (Zentr.) ist aus Anlaß des 70. Geburtstages des Abgeordneten mit einem Strauß roter Rosen geschmückt.

Zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern. Beim Kapitel Reichsgesundheitsamt erklärt Abg. Runert (Soz. Arb.): Die Sterblichkeit habe während des Krieges zugenommen, namentlich infolge Unterernährung. Der Vorwurf des Abg. Dr. Hise, daß es sich bei unserem Antrag um leere Redensarten handle, ist nicht berechtigt. Wir wollen in erster Linie nicht eine Vermehrung der Bevölkerung, sondern die Erhaltung der gegenwärtigen Generation. Was jetzt an Mütterlichkeit besteht, ist nichts als der Anfang. Wir wollen eine Minimalleistung für alle Personen bis zu einem Einkommen von 5000 Mark. Die Kindersterblichkeit ist der Massenmord auf dem Altar des Kapitalismus. Jeder Wöchnerin muß ein Arzt zur Verfügung gestellt werden.

Präsident des Reichsgesundheitsamts Dr. Bumm: Noch niemals ist die Zivilbevölkerung so wenig von Seuchen heimgesucht worden, wie in diesem Jahre. Während 1870-71 viele Hunderttausende durch die Pocken dahingerafft wurden, hat der jetzige Krieg nur ganz wenig solcher Fälle zu verzeichnen. An Cholera hatten wir nur zwei eingeschleppte Fälle. Auch der Typhus ist in der Zivilbevölkerung nur in ganz verschwindendem Maße aufgetreten. Wir dürfen der medizinischen Wissenschaft dafür dankbar sein. Diphtherie und Scharlach sind leider in einzelnen Gegenden stärker ausgebreitet. Das war aber auch im Frieden so. Von einem kapitalistischen Kindermassenmord kann keine Rede sein. Die Zahl der Abtreibungen ist leider gestiegen, die den Tod der Frau zur Folge hatten. Die Hebung des Gebirgsstandes wird geplant.

Abg. Hildebrandt (Soz.): Wir waren vor dem Kriege auf dem besten Wege dazu, etwas Ersprießliches in der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit zu leisten.

Abg. Müller-Meinungen (F. V.): Wir wollen die einzelnen Anträge in der Kommission eingehend behandeln. Zu der unerlässlichen Trennung der Prostitution von der übrigen Bevölkerung ist auch eine Reform des Strafgesetzbuches nötig.

Das Kapitel wird bewilligt.

Im außerordentlichen Etat werden für Herstellung geeigneter Kleinwohnungen für Arbeiter und geringverdienende Beamte 5 Millionen Mark gefordert.

Abg. Dr. Jäger (Zentr.): Der Kleinwohnungsbau ist sowohl wie möglich zu fördern. Ich empfehle die Annahme der Resolutionen der Kommission auf Unterstützung der Vereinigungen für Kleinwohnungsbau und auf Erhöhung der Etatposition auf 10 Millionen Mark.

Abg. Prinz Seidlich-Carolath (Nat.): Wir begrüßen es, daß diese Frage endlich in Angriff genommen ist. Dem Gedanke der Kriegserleichterungen stehen wir sympathisch gegenüber. Die heimkehrenden Krieger dürfen nicht zum Objekt der Spekulation werden.

Abg. Gölze (Soz.): Die verbündeten Regierungen lehnen es noch immer ab, von reichem Wohnpolitik zu treiben. Auch das Hypothekendarlehen brachte nicht irgendwelchen Anlaß zu einer Wohnungsreform. Die Wohnungsfrage ist gleichzeitig Sache des Reiches, der Einzelstaaten und der Gemeinden.

Abg. Bartsch (F. V.): Die geforderte Bürgschaft des Reiches von 250 Millionen für den Grundbesitz der Kriegserleichterungen ist ausschließlich des darin investierten Kapitals kein Risiko.

Abg. Dr. Brandt (D. F.): Die Kommission hat sich auf das Erforderliche beschränkt. Wenn eine gute Landesgesetzgebung geschaffen werden könnte, wäre dies das Beste.

Ministerialdirektor Dr. Lewald: Von den Baugesellschaften haben nur zwei in Disposition schwer gelitten, alle anderen 154 sind glatt durch die Erschütterung des Krieges durchgekommen.

Abg. Frommer (Kon.): Bei gutem Willen werden sich die nicht zu großen Forderungen der Kommission erfüllen lassen. Der alte konservative Gedanke der Heimstätten ist uns in der Form der Kriegserleichterungen besonders sympathisch.

Nächste Sitzung Mittwoch.

Ein „Kriegsernährungsamt“.

22. Mai. Berlin, 22. Mai. (Amtlich.) Nach einer amtlichen Mitteilung der „Nordd. Allg. Zeitung“ hat der Bundesrat den Reichskanzler ermächtigt, eine eigene, neue, ihm unmittelbar unterstellte Behörde, das „Kriegsernährungsamt“ zu errichten. Der Präsident dieser Behörde erhält das Verfügungsrecht über alle im Deutschen Reich vorhandenen Lebensmittel, Rohstoffe und anderen Gegenstände, die zur Lebensmittelerzeugung notwendig sind, ferner über die Futtermittel und die zur Viehzucht notwendigen Rohstoffe und Gegenstände. Das Verfügungsrecht schließt die gesamte Verlehrs- und Verbrauchszweige (samt erforderlichenfalls notwendig auch die Enteignung), die Regelung der Ein-, Aus- und Durchfuhr, sowie der Preise ein. Der Präsident kann in dringenden Fällen die Landesbehörden unmittelbar mit Anweisungen versehen. Zum Präsidenten des Kriegsernährungsamtes ist der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, von Pato di, berufen.

Die neuen Männer.

22. Mai. Berlin, 22. Mai. (Amtlich.) Se. Majestät der Kaiser und König haben dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums und Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück die nachgesuchte Entlassung aus seinen Ämtern unter Befassung des Titels und Ranges eines Staatsministers unter Verleihung des hohen Ordens vom Schwarzen Adler erteilt und ihn von der allgemeinen Stellvertretung des Reichskanzlers entbunden, den Staatsminister und Staatssekretär des Reichsschatzamtes Dr. Helfferich zum Staatssekretär des Innern ernannt und mit der allgemeinen Stellvertretung des Reichskanzlers beauftragt, den Staatssekretär für Elsaß-Lothringen, Wirklichen Geheimen Rat Graf von Rüdern, vom 1. Juni 1916 ab zum Staatssekretär des Reichsschatzamtes ernannt und bestimmt, daß bis zum 1. Juni 1916 die Geschäfte des Reichsschatzamtes durch den Staatssekretär des Innern, Dr. Helfferich, weiterzuführen sind.

Se. Majestät der König haben ferner den Staatsminister Dr. von Breitenbach zum Vizepräsidenten des Staatsministeriums ernannt.

Amtliches.

Die Regelung des Zuckerverbrauchs im O.A.-Bezirk Ragold.

Es wird vom R. Oberamt Ragold bekannt gegeben, daß die nachstehenden Gemeinden ihren Bedarf an Zucker bei Herrn Christian Burgard jr., Kolonialwarengeschäft in Altensteig-Stadt, beziehen können:

Gemeinden: Altensteig-Stadt u. Dorf, Lernet, Peuten, Ebershardt, Ebhausen, Egenhausen, Enzthal, Etmannswieser, Fährbrunn, Garweiler, Gaugenwald, Simmersfeld, Spielberg, Ueberberg, Wart und Wenden. — Die übrigen Gemeinden des Bezirks bei der Firma Berg u. Schmid Eisenhdlg. in Ragold.

Die beim Oberamt eingelaufenen Bestellungen wurden den beiden Firmen übergeben. Der Monatsbedarf des Kommunalverbandes an Zucker beträgt rund 500 Ztr., so daß von einer gesamten Lieferung des bestellten Zuckers keine Rede sein kann. Auch kann die Unteraustellung des Zuckers an die Verkäufer in den kleineren Gemeinden nur in gleichen Verhältnissen geschehen. Ueber etwaige Ausnahmen entscheidet das Oberamt. Die Festsetzung eines Höchstpreises für den Verkauf im Kleinen bleibt vorbehalten.

Die Ablieferung von Kupfer, Messing und Reinmetall im O.A.-Bezirk Ragold.

Das Metallamt wird mit der Einziehung der in das Eigentum des Reichsmilitärstützes übergegangenen Kupfer-, Messing- und Reinmetall-Vorräte in dieser Woche beginnen und die Ablieferungszeit in den einzelnen Orten rechtzeitig durch Ausschellen bekannt machen lassen. — Wer nicht abliefern, macht sich strafbar.

Verkauf von Säcken im O.A.-Bezirk Ragold.

Nach der Min.-Verf. vom 2. Mai ds. Js. ist der gewerbmäßige Ankauf von Säcken nur mit schriftlicher Erlaubnis des Oberamts gestattet. Um nun etwaigen Bestehern von Säcken Gelegenheit zum Verkauf zu geben, hat sich die Amtskörperschaft entschlossen, Säcke zum jeweiligen Tagespreise anzukaufen. Etwaige Angebote nimmt die Oberamtsstelle entgegen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 22. Mai 1916.

Die württembergische Verlustliste Nr. 391 betrifft das Inf.-Regt. Nr. 120, die Landw.-Inf.-Regimenter Nr. 121, 123 und 126 und enthält Berichtigungen früherer Verlustlisten.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Friedr. Schweike, Dornstetten, l. verw. Gottlieb Buchler, Aigenbach, l. verw. Friedr. Klen, Hatterbach, l. verw. Wieselmann, Otto Krauß, Calw, gef. Karl Franz, Freudenstadt, gef. Adam Klump, Altmannle, l. verw. Gottl. Schürle, Garweiler, l. verw. — Berichtigung: Jakob Frey, Reuweiler, bish. verw., verw.

Die preuß. Verlustliste verzeichnet u. a.: Friedr. Fenschel, Leinach, l. verw. Frh. Seeger, Ragold, l. verw.

Das Eisenerz hat erhalten Gebr. Gottlob Kenschler von Reubulach. Christian Rast Zimmermann von Klosterreichenbach. Kranenträger Gg. Bernhardt von Balingen.

Reichsgemüsestelle. In voriger Woche ist vom Bundesrat eine Reichsstelle für Gemüse und Obst errichtet worden, die nach dem Muster der Reichsgetreidestelle den privaten Verkehr auszugleichen und zu ergänzen hat. Wir möchten wünschen, daß die Gemüse- und Obstzentrale in ihrem Wirken glücklicher sein möge, als es ihr Vorbild, wenigstens in der ersten Zeit war. Wenn sie noch Gutes leisten will, muß sie auch ungehäumt ans Werk gehen, sonst ist von der Fröhlichkeit nicht mehr viel zu retten. Die fremden Händler lauern schon allwärtig.

Klassenlotterie. Auf Württemberg gefallene Gewinne: 3000 Mk. auf Nr. 177 970, 183 600, 186 060, 200 589, 202 522; 1000 Mk. auf Nr. 56 703, 175 244, 177 792, 177 878, 178 516; 500 Mk. auf Nr. 30 687, 174 822, 176 414, 184 064, 184 246, 189 087, 231 316; außerdem 117 Gewinne zu 240 Mk. (Ohne Gewähr.)

* Pfalzgrafenweiler, 21. Mai. Dem Gefreiten P o l t beim Stab des Inf.-Reg. 17, Schwiegerjohn des Postverwalters a. D. Kühle, wurde das Eisenerz Kreuz 2. Klasse verliehen.

* Walldorf, 22. Mai. Die Silberne Verdienstmedaille erhielt der Kanonier Jakob Brezing, Sohn des Georg Brezing Küfer hier. Sein Bruder Georg hat sich in Serbien das Eisenerz Kreuz erworben.

* Rom-Galwer Wald, 22. Mai. Im Gemeindeveld zwischen Martinsmoos und Oberhaugstett brach gestern ein Brand aus, dem über zwei Morgen meist schöner Fichtentälter zum Opfer fielen. Nur dem tatkräftigen und kundigen Eingreifen aller verfügbaren Kräfte ist es zu verdanken, daß nicht unübersehbarer Schaden angerichtet wurde. Der Brand soll durch unvorsichtiges Wegwerfen eines Bündelholzes entstanden sein. Die Gemeinde Oberhaugstett erleidet wesentlichen Schaden.

* Freudenstadt, 20. Mai. Wie der St. hört, ist der frühere Kriegskrieger Christian Seeger aus Schopfloch, der sich in russischer Gefangenschaft befand, nunmehr wieder auf deutschem Boden. Er wurde Ende letzten Jahres ausgetauscht und kam mit einem Transport Schwerverwundeter über Finnland, Schweden in Sahnig auf Rügen an. Vor kurzem wurde ihm das Eisenerz Kreuz 2. Klasse verliehen.

* Göttingen O.A. Herb, 22. Mai. (Stalpiert.) Beim Futterschneiden wurde die bei dem zur Zeit im Felde befindlichen August Teufel beschäftigte Dienstmagd aus Solzsteden von der Transmission erfaßt. Es wurde ihr die Kopfhaut abgerissen und über den Hinterkopf gestülpt. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde die Schwerverletzte in die chirurgische Klinik nach Tübingen verbracht.

(-) Stuttgart, 22. Mai. Verband der deutschen Buchdrucker. Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Verbandes hatte der Gau Württemberg seine Mitglieder am gestern vormittag in den Festsaal des Gustav Siegle Hauses zu einer Feier eingeladen. Der Gauvorsitzende G. Klein sprach über „50 Jahre Gewerkschaftsarbeit“. Zwischen dem 20. bis 22. Mai 1866 wurde in Leipzig der Verband der deutschen Buchdrucker als einheitliche Organisation gegründet. Aus dem Verdegang des Verbandes hob der Redner die bemerkenswertesten Punkte hervor, so den Kampf um den 10-Stundentag im Jahre 1872, die Bewegung um den 9-Stundentag Ende der 80er Jahre, die allerdings ergebnislos verlaufen war und erst im Jahre 1896 zusammen mit der Gründung der Tarifgemeinschaft ihre Bewirkung erlangt hat. Die seitdem verfloffenen 29 Jahre Friedensarbeit waren für beide Teile, Gehilfen- und Arbeitgeberorganisation, segensreich und der Abschluß gegenseitiger Tarifverträge wurde auch von anderen Gewerkschaften eingeführt.

(-) Stuttgart, 22. Mai. (Württ. Kriegerbund.) In der gestrigen Frühjahrsversammlung des Gesamtpräsidiums erfuhr man, daß bis zum Ende des Jahres 1915 von den 140 000 Mitgliedern, die in 1914 Vereinen beizammen sind, 50 862 Mitglieder unter den Fahnen stehen, von denen 2766 den Heldentod fanden, 509 vermisst und 255 gefangen sind. Das Eisenerz Kreuz 1. Klasse erhielten 82, das Eisenerz Kreuz 2. Klasse 3185 Mitglieder. An Unterstützungen wurden im Berichtsjahr rund 100 000 Mk. für bedürftige und kranke Bundesangehörige und Witwen und Waisen ausgegeben. Da man mit dem vom Bundespräsidenten ins Leben gerufenen Heim in Heiligkreuztal bei Rieblingen gute Erfahrungen gemacht hätte, während der Sommermonate wurden dort 181 Veteranen an 319 Tagen kostenlos verpflegt, so wurde die Gründung von weiteren Kriegererholungsheimen in Betracht gezogen.

(-) Untertürkheim, 22. Mai. (Beim Badenestrunk.) Gestern nachmittag ist beim Baden im Neckar ein 19 Jahre alter Knicht ertrunken. Der Leichnam ist geborgen.

(-) Heilbronn, 22. Mai. (Todesfall.) Nach längerer Krankheit ist Stadtpfleger a. D. Georg Jäger im Alter von 84 Jahren gestorben. Jäger hat über ein halbes Jahrhundert lang, nämlich von 1851 bis 1906 der Stadt wertvolle Dienste geleistet, davon 30 Jahre als Stadtpfleger.

(-) Ravensburg, 22. Mai. (Todesfall.) Im Alter von 66 Jahren ist Oberamtsbaumeister und Bezirksfeuerlöschinspektor Anton Schirmer, Veteran von 1870/71, gestorben.

(-) Ebingen, 22. Mai. (Wähle Nächte.) Gestern früh hatten wir eine solch erhebliche Kälte mit hartem Reif, daß es jedenfalls nicht ohne ernsthafte Schälanna für die Bilanzenwelt abgehen dürfte.

k. Eßlingen, 22. Mai. (Schenkung.) Die Lederfabrik J. D. Moser hier hat der Stadt für ihre Kriegshilfe 20 000 Mk. übergeben. (Frl. Tagbl.)

(-) Gmünd, 22. Mai. (Einweihung.) Das neue Gemeindehaus zwischen der Wilhelm- und der Oberbetringerstraße wurde gestern seiner Bestimmung übergeben.

(-) Geislingen, 22. Mai. (Entgleisung.) Am Samstag vormittag entgleiste auf der Strecke Amstetten-Geislingen eine Schiebewagen, so daß beide Gleise mehrere Stunden gesperrt waren. Der Verkehr kamte durch Umsteigen ausrecht erhalten werden.

(-) Ulm, 22. Mai. (Glücklicher Gewinner.) Einen Hauptgewinn von 5500 Mk. in der Kaiserlichen Kriegsinvaliden-Lotterie machte ein hier anlässiger Eisenbahnbediensteter, Vater von 7 Kindern, wovon drei Söhne im Felde stehen.

(-) Donauwörth, 22. Mai. Am Sonntag sind in Unabingen 13 Anwesen eingepfändelt worden. Der Schaden beträgt etwa 220 000 Mark.

Vermischtes.

Wo steht das Fleisch? In dem Kreis Lauterbach in Hessen, der 3000 Einwohner zählt, wurde neulich, wie die „D. Fleischzeitg.“ berichtet, ein Verkauf von 3000 Zentner Dauerware befestigt, der für die Zeit bis zu den Winterkühlungen im November, also ungefähr 6 Monate berechnet ist. Eine Berliner Firma setzt im „Berl. Tagebl.“ als „sogar greifbar abzugeben“ 400 Zentner Fleischkonkurrenz an, wozu bei gleichem Appete 4000 Menschen 6 Monate lang zehren könnten. Allerdings stellen die 3000 Zentner nach den gesetzlichen Höchstpreisen einen Wert von etwa 1 Million Mark dar, die genannten Konkurrenten aber nach der Angabe einen solchen von 1700000 Mark, sie sind also annähernd um 40 v. H. teurer.

Berliner Händler teilen folgenden Fall mit: Eine Berliner Großhandlung bezog vom Ausland 500 Zentner Gefrierfleisch und verkaufte es an einen anderen Händler weiter zu 1,85 Mark für das Pfund, also um 92500 Mark. Dieser Händler verkaufte es wieder an einen dritten, dieser an einen vierten usw., bis der ganze Vorrat schließlich um 100000 Mk. oder 3,20 Mk. für das Pfund an einen Großhändler in Köln überging. Mittelwelse war aber des Fleisches, das unberührt in Berlin lagerte, ungenießbar geworden.

Das „Lustige Büchel“, ein schönes Bändchen in farbigem Umschlag, kostet 1 Mk. Es enthält in geschmackvoller Anordnung und reicher Abwechslung eine Fülle von humoristischen Zeichnungen, Geschichten, Reimen, Scherzen, eine Kartoffelkomödie und andere Scherzen. Der Verkauf beginnt am 1. Mai in der Ausgabe der „Liller Kriegszeitung“, Rue St. Nicolas 12. Wer das „Lustige Büchel“ in die Heimat oder ins Feld schicken will, der sende 1 Mk. durch die Feldpost ein und bezeichne genau die Adresse, an welche die Sendung gewünscht wird.

Das neue Läuten.

Ein neues Läuten klingt durchs Land wie einst in Bätertagen.
Du, deutsche Seele, tu dich auf:
Dir gilt kein tiefes Fragen!
Du sollst vom Druck der harten Zeit
aus hellem Kampf und Ringen
aufliegen, wie der Adler fliegt —
auf des Gebetes Schwingen.
Die Glocken rufen von Berg zu Tal ...
Sie grüßen die letzte Hütte:
So eine sich deutscher Herzen Schlag
zu einer einzigen Bitte!
Da draußen kämpfen sie Nacht und Tag
dem Bruder Tod zur Seite.
Du Heimat, der ihr Herzblut rinnt —
Gib ihnen lebendig Geleit!
Du Abendglocke im Heimattal:
wie einst in Bätertagen
sollst du den heiligen Friedensgruß
in kämpfende Herzen tragen.
Nahst uns die Hände falten zumal;
kein Herz sei ausgeschlossen!
Wie für die Heimat ihr Herzblut fließt:
Sei unser Beten ergossen.
Glockenschwingen tragen's empor —
Kämpfer lauschen im Streite:
Heimat ... lieb' Mutter ... da, Weib und Kind —
Engel sind uns zur Seite!
Ein neues Läuten klingt durchs Land —
nun sollst du's verstehen und deuten:
die Glocken wollen dein tiefstes Gebet —
daß sie einst Frieden läuten!
Marie Sauer.

Handel und Verkehr.

* Calw, 22. Mai. (Städtischer Nahrungsmittelverkauf). Am Samstag wurden seitens der Stadt 561 Pfund Butter verkauft und 829 Stück Eier, das Stück zu 18 Pfg. Die Eier stammen aus den Bezirkorten.

* Herrenberg, 20. Mai. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 55 Stück Milchschweine; Erlös pro Paar 130—135 Mk.; 13 Stück Laufscheine, Erlös pro Paar 191 Mk.; Verkauf gut.

Wetterbericht.

Das vorwiegend heitere, trockene, tagsüber warme, nachts etwas abgekühlte Wetter wird voraussichtlich auch am Mittwoch und Donnerstag noch anhalten. Die Neigung zur Gewitterbildung hat erheblich zugenommen und dürfte zu vereinzelt Störungen führen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.
Druck und Verlag der M. Kieker'schen Buchdruckerei, Albstadt.

MANOLI
Die führende Zigarette



Albstadt.

Beigholz = Verkauf

am Samstag, den 27. Mai 1916, vorm. 11 Uhr
auf hiesigem Rathaus

aus Gemeindegeld bei Albstadt:

- 51 Km. buch. Anbruch
- 18 Km. Papier-Rollen,
- 13 Km. tann. Prügel,
- 24 Km. tann. Anbruch,

aus Gemeindegeld bei Reifers:

- 13 tann. Prügel.

Den 20. Mai 1916.

Schultheißenamt: Frey.

Altensteig.

!! Für unsere Krieger !!

Sruchtsäfte

für erfrischende Limonaden
1 Pfund Feldpost-Packung

- Himbeer
- Zitrone
- Kirsch
- Erdbeer

Glas-Flasche
mit Holzülle
versandfertig
Inhalt 1 Liter
Preis: 1 Mark

C. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Einen gut erhaltenen
Zweispännerleiterwagen
sucht zu kaufen Sehr.

Bitte!

Für einen zwölfjährigen Knaben (Halbwaisen) wird um unentgeltliche Aufnahme bei einem Landwirt gesucht. Nähere Auskunft erteilt die Exp. d. Bl.

Altensteig.

**Citronen
Orangen**

sind frisch eingetroffen bei
Hans Schmidt.

A. Forkam Pfalzgrafenweiler.

Reifig-Verkauf.

Am Mittwoch den 24. Mai
1916, Nachm. 6 Uhr bei der
Stadtwiesenhütte aus Staatswald 102
Wellerbühl, 128 Jägerwieß und 176
Ob. Wieland — 3 flächenlose un-
ausbereitetes Reifig.

Altensteig.

Einen geräumigen
Heubarn

hat zu vermieten
Luise Kempf, Witwe.

Altensteig.

Gestr. Militärwesten
Herrenanzüge
Burschen- „
Knaben- „
gestrickt u. aus Stoff
Nur Arbeiteranzüge
Arbeitsjoppen
Todenjoppen
Hosenträger
Dornahemden
Farbige Hemden
Kragen, Brüste
Manschetten
Cravatten

Schwarz und farbig
empfehlen billigst

Fritz Witzmann,
Zug- u. Kleiderhandlung.

Rohrdorf.

Suche auf 1. oder 15. Juni ein
fleißiges

Mädchen

nicht unter 16 Jahren.
Karl Simmenbinger, Mühle.

Genordene.

Calw: Ludwig Hüller, 1. „Schiff“,
52 J.
Dettenbach: Gustav Hüller, Rgl. Fort-
meister.
Freudenstadt: Sophie Finkeiner,
Reichgenossenschafts Wwe., 59 J.
Dornstetten: Eva Schittenhelm, geb.
Dinderer, Krankenschwester, 53 J.

Speilberg.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme an dem schmerzlichen Ver-
lust unserer lieben, unvergesslichen
Mutter, Großmutter und Schwieger-
mutter

A. Kathr. Stichel

sagen wir hiermit auf diesem Wege
unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.

Für unsere Soldaten ins Feld
ist wieder frisch eingetroffen:

- Himbeer = Saft
- Erdbeer = „
- Zitronen = „
- Kirschen = „

sowie Limonade-Pulver

bei
Lorenz Luz jr.

Altensteig.

Stroh-Hüte

für Damen, Mädchen und Kinder
in den neuesten Fassonen
vom billigsten bis zum feinsten Gut,

sowie

Knaben- und Feldhüte

Christiane Schmidt
vormals Adrion.

